

## Gedenkstättenfahrt der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 besuchten am Mittwoch, den 10.05 2023 gemeinsam mit den Religionslehre/Ethik- bzw. Geschichts-Lehrkräften Enders, Hinderer, Kaul, Krax und Rhee-Dantscher das ehemalige Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass. Die Lehrkräfte, die die Fahrt im Unterricht vor- und nachbereiten, begleiteten ihre Klassen durch die Gedenkstätte nationalsozialistischen Unrechts.



„Ein schrecklich kalter Nordwind weht und sorgt für Schneegestöber. Ich habe einen einfachen Anzug an, keinen Mantel und fange an zu frieren.“ So spricht ein Zeitzuge über die Ankunft im Konzentrationslager. Schneegestöber hatten wir zwar nicht, doch ein eisig kalter Wind und Regenschauer begrüßten uns auf fast 800m Höhe ebenfalls.

Wir begannen unsere Besichtigung an der Gaskammer, die 1,5 km vom Lager entfernt liegt. Sie befindet sich im ehemaligen Festsaal des Gasthauses „Struthof“, nach dem das Lager seinen Namen erhielt. Hier fanden keine Massenvernichtungen statt, aber auch eine nur wenige Quadratmeter große Gaskammer wirkt verstörend. Im August 1943 wurden im Rahmen medizinischer Forschungen der Reichsuniversität Straßburg in dieser Gaskammer 86 jüdische Häftlinge aus Auschwitz ermordet, damit Professor Hirt seine Skelett-Sammlung mit diesen aufbauen konnte, um daran „Rassenforschung“ zu betreiben. Außerdem nutzte man die Kammer für Testreihen mit neuen Kampfgasen.

Danach fuhren wir ein kleines Stück weiter den Berg hinauf bis zum ehemaligen KZ. Das KZ Natzweiler-Struthof war das einzige deutsche Konzentrationslager auf französischem Boden, in dem vor allem politische Oppositionelle inhaftiert wurden. Nahe dem elsässischen Ort Natzwiller, in



unmittelbarer Nähe zu einem Granit-Steinbruch, den die Nationalsozialisten für ihre Bauvorhaben nutzen wollten, mussten ab 1941 Hunderte Häftlinge ein „Arbeits- und Straflager“, so die Bezeichnung der Nationalsozialisten, errichten.

Das Lager war eingestuft als ein Konzentrationslager der höchsten Stufe 3 und zudem ein sogenanntes „Nacht und Nebel“-Lager, was bedeutet, dass die Häftlinge hierher verschleppt wurden und verschwanden, ohne dass ihre Familien erfuhren, wohin sie deportiert wurden.



Der Blick fällt nach dem Eintritt ins Lager auf terrassierte Abhänge, eine schöne, grüne Landschaft und einen wundervollen Ausblick. Aber der Blick auf Stacheldraht, Wachtürme, Krematorium und nicht zuletzt auf den Galgen, der drohend auf dem Appellplatz steht, holt einen schnell in die grausame Realität des Ortes zurück.

Nach zwei Stunden Aufenthalt fahren wir in das nette, beschauliche Städtchen Obernai, um den Jugendlichen neben den schwer zu ertragenden Eindrücken aus der Gedenkstätte auch noch einige positive Erlebnisse zu verschaffen.

Bericht und Fotos: Enders/Krax